

„Wie ist's mit den Kindern gegangen? Haben sie viel gehustet? Der abscheuliche Husten entleidet einem das Haus, und man ist ordentlich froh, wenn man einmal etwas anderes hört als das fürchterliche Keuchen. Wenn ich nur werde schlafen können! Halte ja die Türen fest geschlossen, Sophie, damit das Keuchen und Husten nicht bis zu unsrer Schlafkammer dringt. Jetzt aber hilf mir beim Auskleiden. Der Better ist ja noch da und wird indes die Kinder versorgen.“

Hier brach bei Benno der Husten aus und, wie gewöhnlich, machten es seine beiden Schwestern nach.

„Das kann ich nicht mit ansehen und anhören,“ klagte die Mutter, indem sie aus der Krankenstube flüchtete. „Die armen Kinder! Daß auch kein Arzt ihnen helfen kann, selbst der königliche Leibarzt nicht!“

An die Stelle seiner Frau trat jetzt der Hofzahlmeister.

„Schrecklich, schrecklich,“ sprach dieser. „Und noch keine Aussicht auf baldige Besserung! Wenn das noch einen Monat oder länger so fortdauern sollte, vergehe ich in meinem Elende. Die armen Kinder! Der gute Junge! Ihn nimmt der abscheuliche Husten am ärgsten mit. Er sieht sich kaum noch ähnlich. Ach, Bruder, wie vielen Dank bin ich dir schuldig, daß du den armen Kindern deine Zeit, Ruhe und Sorgfalt widmest! Verlaß uns nicht, und es soll auch dein Schade nicht sein. Wäre ich mein eigener Herr wie du, so wollte ich dir den Krankenwärterdienst gern abnehmen. Allein so muß ich meine Kräfte für meinen Dienst versparen. Nun, ich wünsche euch allen noch eine recht gute Nacht. Schlaft wohl, wenn ihr könnt!“

Er ging und Sophie auch. Als diese zurückkam, richtete Gotthold die Frage an sie:

„Tanzen Sie gern?“

„Ich?“ versetzte Sophie. „Ei, nun ja, wie man das nimmt. Ein Tänzchen in Ehren, sagt das Sprichwort, kann man nicht wehren. Aber es ist über ein Jahr her, daß ich nicht getanzt habe, wenn ich das Herumdrehen mit den Kindern nicht für Tanzen rechne.“